

Südwungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'sches Haus.)

Manuskripte werden nicht retournirt.

Guter Rath für Eltern.

Lugos, 25. August.

Jetzt, da wir nun wieder am Anfange eines neuen Schuljahres stehen, und im Volke noch so vielfach die Ansicht herrscht, daß man nur im Gelehrten-Stande Glück und Zufriedenheit findet und so viele Kinder gewaltsam zum Studieren getrieben werden, wird es wohl gut sein, wenn wir an jene Eltern, welche ihre Kinder in die höheren Schulen schicken wollen, einige von einem gewiegten Schulmanne aufrichtig gemeinte Worte richten.

Es ist mit dem Studieren gerade wie mit dem Fuhrmann, der eine schwere Last auf einen hohen Berg hinaufbringen will, etwa gar Bausteine zum Bau eines großen Denkmals, das in seiner Vollendung den Wanderer entzücken und zu Großthaten begeistern soll, hinaufzubringen hat.

Einem solchen Fuhrmann mag ein Nözlein wohl nicht genügen und zwei auch nicht. Er spannt also wenigstens drei der stärksten Pferde vor seinen Wagen und wenn diese mit ganzer Kraft anziehen, dann geht es auch flott vorwärts und der Fuhrmann kommt an sein Ziel.

Das Studieren ist wirklich gleich dem Arbeiten an einem großen Werke, einem Denkmal auf den Höhen der Menschheit zur Ehre des Schöpfers.

Der Weg zu den Höhen der Wissenschaft und Kunst führt durch die verschiedenen mittleren und höheren Schulen und um diesen Studienweg zu machen, braucht man die drei Pferde,

FEUILLETON.

Das Adlernest.

Von Björnstjerne Björnson.

Endregard war der Name eines kleinen Dörfchens in Norwegen, das einsam, zwischen großen Felsenmauern eingeschlossen lag. Das fruchtbare und flache Plateau, auf dem es erbaut war, wurde von einem breiten Strom getheilt, der vom Gebirge herab kam und sich ziemlich in der Nähe des Dorfes in einen See ergoß. Eines Tages war auf diesem See in einer Barke der Mann erschienen, der sich als erster im Thale angesiedelt hatte. Er hieß Endre, und die jetzigen Einwohner des Dorfes stammten von ihm ab. Einige behaupteten, daß er eines Mordes wegen sich in diese Einöde habe flüchten müssen und daß alle Leute des Ortes, seine Nachkommen, aus diesem Grunde so düster aussähen. Andere dagegen meinten, daß daran die hohen Felsenmauern schuld seien, die selbst am Johannistage, dem längsten des Jahres, den Sonnenstrahlen schon nach fünf Uhr Abends nicht mehr gestatteten, in das Thal zu dringen.

Ueber diesem Dorfe nun hing am höchsten

nämlich Talent, Fleiß und Vermögen; sonst geht es schwer oder gar nicht.

Hat also ein Knabe guten Geist, besitzt Lust und Liebe zu den Büchern und haben die Eltern auch die nöthigen Mittel, nun, dann sollen sie ihren Sohn in höhere Schulen geben.

Leider kommt es aber oft vor, daß sich die Eltern hinsichtlich des Talents ihrer Kinder einer verhängnißvollen Täuschung hingeben und auch den Fleiß derselben so milde beurtheilen, als ob das Studieren eine Spielerei wäre, in der es der dümmste und faulste Bub schließlich doch auch zu Etwas bringen könnte.

Kinder, welche die Volksschule nicht mit vorzüglichem Erfolge beenden und vom Lehrer nicht ganz besonders zum Studieren empfohlen werden, die mögen sich ein anderes, aber nicht das Gelehrtenfach suchen.

Für schwerer talentirte Kinder gibt es ja genug Berufsarten, in welchen sie durch Fleiß und Geschick auch Nüthliches leisten können.

Wer sich auf den Berg des Wissens hinauf begeben will, muß sich auf vieles Schweißvergießen gefaßt machen. Die gebratenen Tauben fliegen einem da auch nicht in den Mund.

Sollte einer, der diese Zeilen liest, vielleicht sagen, man möchte den armen Buben das Studieren ganz wehren, Gott bewahre!

Die geistigen Kräfte, die im Volke manchmal verborgen sind, sollen nicht zu Grunde gehen. Staat, Kirche und andere gute Menschen haben für diese Stiftungen gemacht und es findet ein gut talentirtes Kind auch stets einen Platz, wo er für Mithilfe bei größeren und

Punkte eines schroffen Felsens ein Adlernest. Alljährlich konnte man beobachten, wenn das Weibchen zu brüten begann: doch noch niemals hatte Jemand bis zu dem Neste hinauf klettern können. Der Adler schwebte häufig über dem Dorfe und raubte bald ein Lamm, bald ein Zicklein; einmal packte er sogar ein kleines Kind und trug es fort. Daher fühlte man sich auch durchaus nicht sicher im Dorfe, so lange die mächtigen Vögel ihr unzugängliches Nest bewohnten.

Unter den Bauern ging die Sage, daß es vor langen Zeiten einmal zwei Brüdern im Dorfe gelungen sei, das Nest zu erreichen und es zu zerstören. Aber jetzt war Niemand mehr imstande, das Gleiche zu thun.

Wenn zwei Leute sich im Dorfe trafen, so sprachen sie von dem Adlernest und sahen in die Luft. Man wußte zu welcher Zeit des Jahres die Raubvögel zurückgekehrt waren, auf welchen Punkt des Thales sie sich niederlassen, was sie wieder Schlimmes angerichtet hatten, und welcher feste Mensch zuletzt bei dem Versuch gescheitert war, bis zu ihnen hinaufzuklettern.

Sobald die Jungen des Dorfes gehen konnten, übten sie sich im Baumklettern und stiegen auf die Felsen, damit sie eines Tages

kleineren Kindern in einem Hause Kost und Wohnung bekommt, damit er seine Studien fortsetzen kann. Aber wer mit solcher Unterstützung sein Ziel erreicht hat, der weiß auch zu erzählen, wie schwer das ist und wie viel Glend, Noth, Hunger und Zurücksetzung er zu ertragen hatte, bis es ihm gelang, auf der Gelehrtenbahn sein Stück Brod zu finden.

Darum also, liebe Eltern, denkt und erwägt es wohl, ob euer Bub zum Studieren taugt, denn es ist da gerade wie beim Fuhrmann, der eine schwere Last auf den Berg hinauf bringen will. Mit drei Pferden gehts leicht, mit zweien zur Noth, mit einem — alle hundert Jahre einmal und mit keinem, da — bleibt der Wagen stehen.

Tagesneuigkeiten.

Ein Festtag in Facset.

(Fahnenweihe des „Facseter Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungs-Vereins.“)

Die zu Sankt Stefan hier abgehaltene Fahnenweihe des Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungs-Vereins wird noch lange, sehr lange Vielen in lebhafter Erinnerung bleiben, denn eine so in allen seinen Theilen höchst gelungene Feier dürfte kaum so bald hier wieder zu Stande kommen.

Das Gelingen dieser schönen Feier legt nicht nur sprechendes Zeugniß davon ab, daß der Verein keine Kosten gescheut und das rege

zu dem Nest gelangen und es den beiden Brüdern gleich zerstören konnten.

Zu der Zeit, von der hier die Rede ist, hieß der kräftigste Bursche des Dorfes Leif. Er stammte nicht von Endre ab und hatte krause Haare und kleine Augen. Er liebte Kraftübungen und die Spiele aller Art. Seit seiner frühesten Kindheit rühmte er sich, daß er früher oder später zu dem Adlernest gelangen würde. Die alten Leute meinten freilich, er hätte sich lieber nicht so laut rühmen sollen. Aber diese Reden gerade reizten ihn nur noch mehr, und ohne das Alter abzuwarten, in dem er seine volle Kraft erlangt hätte, unternahm er es eines Tages, den Adlerfelsen zu erklimmen.

Das war an einem schönen Sonntagmorgen zu Beginn des Sommers; die jungen Vögel im Neste konnten erst kürzlich ausgeflogen sein. Eine zahlreiche Menge hatte sich auf die Kunde von Leifs Wagniß hin am Fuße des Felsens versammelt. Die Alten meinten „nein“, die Jungen „ja“. Doch Leif, der niemals auf Andere zu hören pflegte, wartete nur darauf, bis auch das Weibchen das Nest verlassen hatte. Dann erkletterte er mit ein paar Sägen einen Baum, der mehrere Fuß von der Erde weg aus einer Felspalte wuchs und mit seinen

Arrangirungs-Komitee unter Leitung des allgemeiner Hochachtung und wirklicher Werthschätzung sich erfreuenden Oberstuhlrichters Lad. v. Schönewald mit Umsicht und Verständnis wirkte, sondern auch davon, daß bei uns, wenn Humanität zu üben ist, von nationalen und konfessionellen Disharmonien keine Spur vorhanden ist. Der Verein hat aber auch Glück gehabt, indem es ihm gelungen ist, als Lady Patronesse Frau Ladislaus v. Schönewald zu gewinnen, denn eine anmuthigere, von wirklicher Herzengüte und Humanität durchdrungene Fahnenmutter läßt sich kaum denken. Diese edle Frau hat sich ihrer Aufgabe in einer Weise entledigt, die Jedermann entzückte und nicht so bald vergessen werden kann.

Die eigentliche Feier begann am 19. d. Abends 8 Uhr in der Kommunalsschule, wo sich sämtliche Mitglieder des Vereines, die Intelligenz unserer Gemeinde und eine ungemein zahlreiche Menschenmenge versammelte.

Abends halb 9 Uhr bewegte sich ein wunderschöner Lampionzug mit der Musikkapelle und Standarten an der Spitze, in der Hauptstraße, um der Fahnenmutter eine Serenade darzubringen.

Herzerhebend war es zu sehen, daß die Lampionträger ohne Unterschied der Nationalität und Konfession die Ersten und Besten unserer Gemeinde waren.

Bei der Wohnung der Fahnenmutter, Frau Ladislaus v. Schönewald angelangt, intonirte die Musikkapelle eine Musikstücke, die von der Fahnenmutter bei offenem Fenster angehört wurde. Als die Musik beendet hatte, wurde die Fahnenmutter mit nicht endemwollenden „Elsen“-Rufen begrüßt; hierauf trat der uermüdete und verdienstvolle Sekretär des Vereines, Herr Julius Csokány hervor, um in einer schönen und formvollendeten Ansprache der Frau Fahnenmutter für die Uebernahme dieser schönen und von edler Humanität zeugenden Mission im Namen des Vereines zu danken und ihr ferneres Wohlwollen für die einzuweihende Fahne, beziehungsweise für das durch diese Fahne repräsentirende Wirken des Vereines zu erbitten.

Tief gerührt wollte die Frau Fahnenmutter danken, fand aber keine Worte. Ihr Gatte, Herr Ladislaus v. Schönewald dankte in einigen herzlichen Worten Namens seiner Gemahlin und hiemit entfernte sich der Zug, unter fortwährenden „Elsen“ zu einer gemüth-

nesten an dieser entlang zu rufen begann. Unter seinen Füßen lösten sich kleine Steinchen los . . . Die Kiesel und die Erde fingen an zu rutschen . . . Ringsum herrschte feierliches Schweigen; und man hörte nichts weiter, als das unaufhörliche, dumpfe Grollen des Stromes von der Stelle her, wo er sich in den See ergoß.

Die Felswand ward immer steiler und steiler. Ost hielt sich Leif lange Zeit mit einer Hand fest und suchte mit dem Fuße einen neuen Stützpunkt, den er nicht sehen konnte. Viele der Zuschauer, namentlich der Frauen wandten sich mit Grauen ab und erklärten, der tollkühne Mensch hätte nie einen solchen Wahnsinn gewagt, wenn er seine Eltern noch hätte. Aber Leif fand immer wieder einen Stützpunkt und suchte einen anderen bald mit der Hand, bald mit dem Fuße. Da plötzlich versagte ihm der Fuß den Dienst. Leif glitt aus — gewann aber das Gleichgewicht wieder und setzte seinen Weg fort. Die unter ihm standen, hörten sein keuchendes Athemholen.

Nun erhob sich ein großes junges Mädchen, das abseits auf einem Steine gesessen hatte. Sie hieß Dagmar und man wußte von ihr, daß sie sich schon als Kind mit Leif verlobt hatte, obwohl er nicht den Familien des Dorfes

lichen Zusammenkunft in der Promenade, wo Herr Apotheker Klein durch das Abbrennen eines gelungenen Feuerwerkes eine angenehme Ueberraschung bereitete, womit der erste Festtag sein Ende fand.

Am nächsten Morgen 6 Uhr durchzog die Musikkapelle unsere Gemeinde und um 8 Uhr waren schon sämtliche Kranzelmädchen u. zw.: Melanie Scheer, Margit Reibnagel, Nina Kriván, Emilie Kohlruf, Vilma Mohilo, Louise Csokány, Lenke Rónai, Mariska Kohlruf, Jenny Steiner, Marie Dobreau, Anna Roth, Emilie Krauß, Charlotte Hirschl, Klonka Deutsch, Emilie Novak, Amalia Weßtermayer, Hedwig Skalla, Valerie Mikolekta, Adrienne Kiss, Etelka Badenyi, Rozsika Knoblauch, Mariska Martinka und Jolán Wirsching mit ihren Führern und Herr Géza Otter als Träger des prachtvollen weißen Fahnenbandes, sowie Milike Kriván, Jolán Mohilo, Irene Mailänder und Irma Csokány versammelt, um an der Spitze von Fahnen und der Musikkapelle zur Fahnenmutter zu ziehen und sie zur Messe einzuholen.

Als dieser imposante Zug, der jeder Großstadt zur Ehre gereicht hätte, bei der Fahnenmutter anlangte, brachen sämtliche Anwesende in begeisterte Elsen-Rufe aus, Herr Dr. Scheda, als Ehrenkavalier der Fahnenmutter, überreichte ihr ein prachtvolles Bouquet aus Kamelien und bat sie nun, dem Zuge in die Kirche zu folgen.

In der Kirche hatten sich viele hunderte Andächtige versammelt, wo nach der feierlichen Messe Herr Pfarrer Georg Budinßky in einer von aufrichtigem Patriotismus durchdrungenen Rede die Verdienste des heiligen König Stefan würdigte und die Andächtigen aneiferte, im Sinne dieses Heiligen zu leben und zu wirken; hierauf intonirte der Kirchenchor unter Leitung des Schuldirektors Herrn Csokány einen herzerhebenden Choral.

Nach Beendigung der kirchlichen Feierlichkeit begaben sich sämtliche Anwesende in die Promenade, wo auf einer zu diesem Zwecke erbauten schönen und reich decorirten Tribüne — die Herrn Géza Bacsó alle Ehre machte — die feierliche Einweihung der Fahne und das Einschlagen der Nägel vor sich ging.

Um halb 12 Uhr war das Einschlagen der Nägel beendet und die Frau Fahnenmutter wurde von dem sie einholenden Zug in derselben Ordnung, an der Spitze der nun feierlich eingeweihten Vereinsfahne, nachhause geleitet. Von dort begab sich der Zug zu Herrn Pfarrer

angehörte. Nun streckte sie beide Hände zu ihm empor und rief:

„Leif! — Leif! . . . Warum thust Du das?“

Alle Welt wandte sich nach ihr um; ihr Vater näherte sich ihr, doch sie erkannte ihn nicht, so starr waren ihre Blicke nach oben gerichtet.

„Steig' herab, Leif!“ flehte sie weiter. „Thu' es meinethwegen, die Dich liebt! Da oben hast Du nichts zu gewinnen!“

Man sah, daß er zögerte . . . Eine Minute oder zwei hielt er inne, — dann begann er entschlossen weiter zu klettern. Seine Hand und sein Fuß waren wieder fest. Doch er war offenbar schon müde, denn er ruhte sich öfters aus. Ein großer Stein löste sich unter ihm und polterte wie ein düstres Vorzeichen die Felswand herunter. Alle, die bis dahin noch unten gestanden hatten, schickten sich jetzt auch an, fortzugehen und erklärten, den Anblick nicht länger ertragen zu können.

Eben tastete Leif mit der rechten Hand umher, um sich weiter zu ziehen.

Da — Dagmar sah es deutlich — glitt seine Hand ab. Er hielt sich noch mit der anderen fest, doch auch diese gab nach — —

„Leif!“ schrie das Mädchen so laut auf,

Budinßky, wo Herr Oberstuhlrichter Lad. v. Schönewald im Namen des Vereines für die hingebende und wahre christliche Liebe und Thätigkeit dem Herrn Pfarrer Dank sagte, womit die Feierlichkeit ihren Abschluß fand, um der Unterhaltung Platz zu machen.

Mittags 1 Uhr fand in der Promenade ein Banket zu 120 Gedecken statt. Den ersten Toast brachte Herr Pfarrer Budinßky auf unseren erhabenen König, den zweiten auf die ebenfalls anwesende Fahnenmutter aus. Herr Dr. Scheda toastirte auf Pfarrer Budinßky, Herr Oberstuhlrichter Schönewald dankte Namens seiner Gemahlin, Herr Unipau, rumänischer Lehrer, in rumänischer Sprache auf Herrn Oberstuhlrichter, Herr Johann Gerstl dankte und ließ hochleben die erschienenen Gäste, Herr Josef Rónai dankte Namens des Vereines dem Arrangirungs-Komitee und Herr Robert Deutsch ließ Namens der Jugend des Arrangirungs-Komitees den leuchtenden Stern des Festes, die Frau Fahnenmutter und den blühenden Kranz von Kranzelmädchen hoch leben. Nach dem Banket, welches in animirtester Stimmung verlief, folgte ein Volksfest.

Abends war im „König v. Ungarn“ eine höchst gelungene Tanzunterhaltung, an der nahezu 200 Personen theilnahmen und die in der besten Stimmung bis zum frühen Morgen währte. Damit hatte die höchst gelungene Feierlichkeit ihren endgiltigen Abschluß. Die Erinnerung aber wird noch lange fortleben. — f — i.

Änderung bei der Gendarmerie. Mit 1. September werden im Bereiche des II. Gendarmerie-Postenkommandos folgende Veränderungen vorgenommen, u. zw. werden vom Flügelkommando disponirt: Flügelkommandant Rittmeister Ladislaus Holl von Lugo nach Neutra, Rittmeister Karl Rörner von Orsova nach Raab, Oberlieutenant Albert Bánya von Szeged nach Orsova, Oberlieutenant Josef Szathmáry vom II. Gendarmeriedistrikt Szeged zum III. Flügelkommandanten nach Bilab, Oberlieutenant Dumbovič vom Zugskommando Lugo zum Flügelkommandanten nach Beregházy. Von den Zugskommandos wurden disponirt: Lieutenant Julius Gervescy von Nagy-Becskerek nach Nagy-Rikinda, Lieutenant Ludwig Balló von Draviza nach Orsova; eingetheilt wurden als Zugskommandanten die Kadett-Offiziers-Stellvertreter Béla Fritsch (Karafebes) und Rudolf Hanke (Draviza).

daß ihre Stimme sich an der Wand des Felsens brach und alle Andern auch aufschrieten.

„Er fällt!“ riefen Alle wie aus Einem Munde und Männer und Frauen streckten die Arme nach ihm aus. —

Er fiel in der That und riß den Sand, die Steine, die Kiesel mit sich fort; er fiel und fiel immer schneller. Alle wandten sich ab, um nichts mehr zu sehen, doch sie hörten ein dumpfes Krachen — dann ein starkes Aufschlagen, wie von einem fallenden Klumpen feuchter Erde.

Als sie endlich den Muth hatten, hinzublicken, da lag Leif zerschmettert, unkenntlich entstellt, an der Erde. Das junge Mädchen war ohnmächtig zusammengesunken, und ihr Vater trug sie auf den Armen fort.

Die jungen Männer, die Leif zu dieser tollkühnen That getrieben hatten, wagten weder ihn zu berühren, noch ihm Beistand zu leisten, ja, sie sahen ihn nicht einmal an. Die Alten mußten das allein thun, und der Älteste sagte während man ihn aufhob:

„Es war unsinnig! . . . Aber“, fügte er zu dem Nest aufblickend, warnend hinzu: „es ist trotzdem gut, wenn es etwas gibt, das so hochsteht, das Niemand es erreichen kann.“

Vom südbungarischen Karpathenverein. Der südbungarische Karpathenverein veranstaltet seine diesjährige Generalversammlung vom 7-9. September in der Stajerlaker Sommerfrische. Das Arrangement des Ausfluges nach diesem schönen Kurorte haben Post- und Telegrapheninspektor Anton Vasvári, Herr Franz Steiner und Gymnasialprofessor Karl Müller übernommen. An dem Ausfluge können auch Nichtmitglieder theilnehmen.

Neuer Lehrkurs. Ermuthigt von dem pädagogischen Erfolg, den die Musik- und Gesangsschule des „Lugoser Gesang- und Musikverein“ durch die vielen Jahre seit Eröffnung der Schule erzielte, veranlaßte den Verein im Lehrplan einen neuen Lehrkurs aufzustellen, u. zw. den Klavier-Unterricht. Schon lange fühlte der Verein die Nothwendigkeit, den Klavier-Unterricht im Lehrplan aufzunehmen, da auf dieser Weise Höglinge im Klavierspiel herangebildet werden und dadurch dem Vereine eine neue Unterstützung zuteil wird. Um Jedem Gelegenheit zu bieten, an dem Klavier-Unterricht theilnehmen zu können, hat der Verein beschlossen, das Schulgeld für Mitglieder auf 4 fl., für Nichtmitglieder auf 6 fl. monatlich festzustellen. Unterricht wird wöchentlich dreimal erteilt. Zudem wird die Eltern auf diesen von allen Seiten gewiß mit Beifall aufgenommenen neuen Lehrkurs aufmerksam machen, rechnet der Verein, der abermals den Beweis liefert, daß er die Musik in jeder Hinsicht fördert, auf zahlreiche Theilnahme. Einschreibungen nimmt der Sekretär des Vereines Herr Anton Zunft (Buchhandlung) entgegen. Der Unterricht beginnt am 1. September 1. J.

Am Lugoser Obergymnasium beginnt das Schuljahr 1897/98 am 1. September und währt bis Ende des Monats Juni des nächstfolgenden Jahres. Vor Beginn des Schuljahres in den letzten Tagen des Monats August, (im 1. J. am 30. und 31.) sind die Aufnahme- und Korrektionsprüfungen abzuhalten; die Einschreibungen jener Schüler, welche sich auf Grund ministerieller Verordnung 50.667 in der Zeit vom 30. Juni bis 5. Juli nicht einschreiben ließen, werden in den ersten drei Tagen des Monats September geschehen. Laut Verordnung des kön. ung. Ministerium für Kultus und Unterricht vom 26. Feber 1885 Zahl 3964 hat jeder Schüler bei der Einschreibung einen Taufschein, beziehungsweise einen beglaubigten Geburtschein und sein legetempfangenes Schulzeugniß vorzuweisen; der Taufschein wird aus verschiedenen Gründen von jedem Schüler gefordert; ferner laut G.-A. vom Jahre 1887 einen Impfchein als Beleg für die Revaccination; ohne diese Dokumente kann er nicht aufgenommen werden. In der ersten Klasse werden nach Vorschriften nur solche aufgenommen, welche das 9. Lebensjahr zurückgelegt haben; in Bezug auf das Maß ihrer Vorkenntnisse wird gefordert, daß dieselben in den Unterrichtsgegenständen der 4. Klasse der Volksschule gehörige Fähigkeiten erlangt haben, und dieselben entweder durch ein Zeugniß einer öffentlichen Volksschule, oder in einer besonderen Aufnahmeprüfung beweisen können. Der Aufzunehmende hat persönlich in Begleitung der Eltern, des Vormundes oder der Bevollmächtigten derselben bei dem Direktor zu erscheinen. Die Eltern und Vormünder, welche nicht in Lugos wohnen, sind gehalten, bei der Einschreibung ihrer Kinder einen geeigneten Stellvertreter anzugeben, dem sie bezüglich der häuslichen Beaufsichtigung und Erziehung ihre Rechte und Pflichten übertragen. Die Eltern und Vormünder haben auch alle diesbezügliche Veränderungen persönlich oder schriftlich dem Klassenvorstand und dem Direktor anzuzeigen. Andererseits hat Letzterer nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, — falls die Beaufsichtigung mangelhaft ist, oder wenn sich bei Entwicklung des Schülers schädigende Einflüsse geltend machen sollten — entsprechende Aenderungen zu veranlassen. (Mittelschul-Ordnung §. 12.) In die nächstfolgende höhere Klasse können nur solche Schüler treten, welche in allen obligatorischen Gegenständen (mit Ausnahme des Turnens und

Schönschreibens), wenigstens die Note „genügend“ erhalten haben. Laut Erlaß des hohen Unterrichtsministeriums, hat jeder Schüler ohne Unterschied der Klassen 30 fl. an Schulgeld und 4 fl. Einschreibgebühr zu zahlen. Außer diesen hat er als Bibliotheksbeitrag 1 fl. und 50 kr. für das Programm zu entrichten. Mittellose Eltern, deren Jünglinge ausgezeichneten Fortschritt erweisen können, haben ihre etwaigen, mittelst Zeugnissen begründeten Bittgesuche um Befreiung vom Schulgelde oder eines Theiles desselben am Beginn des Schuljahres bei der Direktion einzureichen.

Blutiges Ehedrama in Pancsova. Aus Pancsova berichtet man, daß einer der reichsten Bürger dieser Stadt, der 31 Jahre alte Lyubomir Michailovits von seiner jugendlichen Frau erschossen wurde, worauf sich die Frau mit einem zweiten Schusse selbst den Tod gab. Es liegen uns folgende Details vor: Der Großstrafkaut und Realitätenbesitzer Lyubomir Michailovits, Reserve-Lieutenant des 29. Inf.-Regiments, der in Temesvár studirt und auch als Einjährig-Freiwilliger gedient hatte, hatte vor einigen Jahren eine Pancsovaer Bürgerstochter aus reichem Hause geheirathet, mit der er anscheinend in glücklicher Ehe lebte. Zwei Kinder entsprossen ihrem Bunde. Erst vor einiger Zeit kam es zwischen den Eheleuten zu Mißhelligkeiten, welche wiederholt zu erregten Szenen führten. Michailovits, der bis dahin sehr solid lebte, suchte außerhalb des Hauses Zerstreuung und kam auch in der verflochtenen Nacht spät nach Hause. Seine Frau war schon zu Bette, aber wach und empfing ihn mit heftigen Vorwürfen. Die in der Nähe befindlichen Dienstboten vernahmen einige besonders laut gesprochene Worte. Plötzlich ertönten in rascher Folge zwei Detonationen. Als die Mägde ins Schlafzimmer eilten, fanden sie die beiden Eheleute leblos in ihrem Blute am Boden liegen. Die junge Frau muß die Waffe unter ihrem Kissen verborgen haben, um ihren blutigen Plan im geeigneten Moment zu vollführen. Die Situation der Leichen läßt keinen Zweifel darüber, daß die Frau es war, die den Mann niederschloß und sich dann mit einem zweiten Schusse selbst den Tod gab. Der Fall erregt in der Stadt unbeschreibliche Sensation.

Schadet das Radfahren? Es ist eine bekannte Thatsache, daß das Bicyclefahren auf die Entwicklung und die Funktionen des menschlichen Körpers im Sinne gymnastischer Uebungen von besonderem Einfluß ist. Während es einerseits selbst die Konstitution eines gesunden Menschen schädigen kann, begünstigt es andererseits recht häufig den Heilungsprozeß erkrankter Organe. Selbstverständlich muß es in letzterem Falle rationell und nur unter ärztlicher Aufsicht betrieben werden. Der französische Arzt Henri Petri äußert sich über die schädlichen und nützlichen Folgen des Radfahrens wie folgt: „Bei Gesunden ist mäßiges Bicyclefahren durchaus nicht nachtheilig. Sowohl hier, als bei Kranken oder Geschwächten ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß über mäßige Anstrengungen vermieden werden. Eine Geschwindigkeit von 15 bis 18 Kilometer in der Stunde ist nicht zu überschreiten. Längere Touren als 50 Kilometer per Tag sind nicht angezeigt. Die Fahrten sind auf möglichst ebenen Terrain vorzunehmen und auf Geradhaltung des Körpers zu achten. Im Allgemeinen kann man das Radfahren in allen jenen Fällen gestatten, wo die Zahl der Respirationen 25, die Pulszahl 100 in der Minute nicht übersteigt. Ueberanstrengungen führen auch bei Gesunden zu schweren Schädigungen, selbst zu raschem Tode. So trat bei einem gesunden Manne, nachdem er 80 Kilometer in drei Tagen zurückgelegt hatte, Gelbsucht und schwere Schädigung des Allgemeinbefindens ein. Bei Herzkranken sind plötzliche Todesfälle während desfahrens öfters beobachtet worden. Mäßiges Radfahren ist daher nur bei gut ausgeglichenen Verfassungen, bei Fehlen von Entzündungserscheinungen und nur bei bestehendem Wohlbefinden gestattet. In diesen Fällen kann das Radfahren von heilsamen Folgen begleitet sein. Bei Tuberkulose erscheint

das Bicyclefahren dann, wenn ein akutes Stadium besteht, entschieden von Nachtheil. In Fällen von gut vernarbten kleinen Lungenhöhlen, von ausgeheilten Rippenfellentzündungen kann es Nutzen bringen. Ganz besonders angezeigt erscheint der Gebrauch des Bicycles, eventuell eines leichten Tricycles, bei bestehender Disposition zur Tuberkulose, bei schwächlichen flachbrüstigen Kindern.“

Eisenbahn-Fahrplan

Von Lugos nach

Karaukebes—Orsova:	Temesvár—Budapest:
Personenzug 9 ⁰⁴ Früh.	Personenzug 5 ²⁰ Früh.
Gen.-Zug 4 ⁰⁵ Nachm.	Courirzug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ²⁵ Abend.	Gen.-Zug 11 ²⁷ Vorm.
Courirzug 9 ²⁹ „	Personenzug 6 ²⁴ Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Ein

Spenglergeschäft

ist nach 50jährigem Bestehen, wegen Todesfall, aus freier Hand zu verkaufen, sammt den modernen Anforderungen entsprechenden Werkstätte.

Näheres bei der Witwe 2-3
Friedrich Frölich, Lugos.

2682. sz. — 1897. tkvi.

Arverési hirdetmény.

A német-bogsáni kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy a lugosi gör. kel. székesegyház alap végrehajtónak Verván Péter mik turlugi lakos végrehajtást szenedő ellen 150 frt tőke s ennek 1890. évi márczius hó 13-ik napjától járó 7% kamata, valamint jelenleg megállapított 9 frt 50 kr. árverés kérésű s ezután felmerülendő költség iránti végrehajtási ügyében a német-bogsáni kir. járásbírószág területéhez tartozó Dezest község 15. sz. tjkvében A. I. 1-3, 5 és 6 sor, 16, 363, 738, 996 és 859/a hrsz. alatt foglalt 12 összes beltelkes ház és 7800 hold szántóból álló ingatlan 418 frt kikiáltási árban 1897. évi szeptember hó 10-ik napjának, délelőtt 11 órájára Dezest község házában megtartandó nyilvános árverésen a következő feltételek alatt el fog adatni.

1. Bántépénzül az árveréskor a kikiáltott kezéhez a kikiáltási ár 10%-a teendő le készpénzben vagy a kormány által óvadékképesnek nyilvánított s árfolyam 1/3-ig elfogadható értékpapirokban.

2. A vételár, részletben és pedig 1/3-ad részét az árverés napjától számítandó 8 nap, 1/3 rész ugyanattól számítandó 30 nap, végre az utolsó 1/3-ad rész a leltéstől számítandó 60 nap alatt késedelmi 6% kamatokkal a bogsáni kir. adóhivatalnál leszbefizetendő az 1881. évi december 8-án 39425/881. I. M. szám alatt kelt s a bírói letétek kezelésére vonatkozó miniszteri rendelet 6. §-ában meghatározott módon és eljárás szerint.

3. Vevőnek a vételi bizonyítvány az 1881. évi LX. t.-cz. intézkedése értelmében csak az esetben fog kiadatni, ha az árverés napjától számítandó 15 nap alatt az idézett t.-cz. 187. §-a intézkedésének megfelelő utóajánlat nem tétetik.

4. A tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára bekebelezettni.

5. A vétel után járó kincstári illetéket vevő tartozik viselni.

6. Ha vevő az árverési feltételeknek eleget nem tenne, a bántépénz elvesztésén felül; érdekelt felek bármelyikének kérelmére újabb árverés fog elrendeltetni az 1881. évi LX. t.-cz. 185. §-a értelmében és következményeinek terhe alatt.

Kelt Bogsánban, 1897. június hó 4-én.

Antal, kir. járásbíró.

A karánsebesi járás főszolgabirjától.
3313. szám. — kig. 1897.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye karánsebesi járásához tartozó következő körbába állásokra ezennel pályázatot hirdetek:

1. A 100 frttal javadalmazott Csiresa, Marga, Závaj, Maál, Valemare, Voiszlova, Krócsma, Mörul és Vamamarga községekből álló kör Csiresa székhelyvel.
2. A 80 frttal javadalmazott Ohababisztra, Glimboka, Csutta, Jáz, Vár és Obreza községekből álló kör Ohababisztra székhelyvel.
3. A 80 frttal javadalmazott Uj-Karánsebes, Bukin, Priszian, Szlagna, Lindenfeld, Pojana, Körpa, Petrosnicza, Bukosnicza és Golecz községekből álló kör Uj-Karánsebes székhelyvel.
4. A 80 frttal javadalmazott Dalcs. Csiklány, Szervesty, Rujen, Turnul, Borlova, Bolvasnicza, Valisora és Veroserova községekből álló kör Borlova székhelyvel.

Felhívom pályázni ohajtókat, hogy képvisítésüket igazoló oklevéllel felszerelt folyamodványukat f. é. szeptember hó 20-ig annál inkább betérjessék, mivel a később beérkezőket tekintetbe venni nem fogom.

Karánsebesen, 1897. augusztus hó 2-án.

R u d e u,
főszolgabíró.

3-3

820. szám. — 1897.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. bíróság 1897. évi 14501. számú végzése következtében **Dr. Deutsch Mór** ügyvéd által képviselt **Friedländer Jakob** végrehajtató javára **Janoschek Károly** és neje lugosi lakosok ellen 64 frt s jár. erejéig foganatósított kielégítési végrehajtás útján felülfoglalt és 314 frtra becsült lovak, kocsik, szerszám és szobabutorból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. bíróság 15708./1897. számú végzése folytán 64 frt tőkekövetelés, ennek 1897. évi június hó 1-ső napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 42 frt 50 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Lugoson alperesek lakásán leendő eszközzésére **1897. évi szept. hó 3-ik napjának, délutáni 4 órája** határidőül kitzetetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adadni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítottatik.

Lugoson, 1897. évi augusztus hó 18-án.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végrh.

966. szám. — vég. 1897.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. § értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. bíróság 1895. évi 4108. számú végzése következtében **Dr. Blaskó Lajos** ügyvéd által képviselt **Lugosi népbank részvény-társaság** végrehajtó javára **Nyagoe Juon** és társai ellen 75 frt s jár. erejéig foganatósított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 486 frt 10 krba becsült 4 ökör, 2 szeker, 1 kocza, 4 malacz stbből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. bíróság 17152./1897. számú végzése folytán 75 frt tőkekövetelés, ennek 1897. évi decz. hó 30-ik napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 31 frt 82 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Kis-Kostélyon és Szilhan alpereseknél leendő eszközzésére **1897. évi szept. hó 1-ső napjának d. u. 3 órája** határidőül kitzetetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adadni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítottatik.

Lugoson, 1897. évi augusztus hó 16-án.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végh.

829. szám. — 1897.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. bíróság 1897. évi 15083. számú végzése következtében **Dr. Haus József** ügyvéd által képviselt **Podwinetz Izidor** lugosi lakos végrehajtató javára **Halasz Costa** és neje lugosi lakosok ellen 65 frt s jár. erejéig foganatósított kielégítési végrehajtás útján felülfoglalt és 330 frt 50 krba becsült különféle szobabutorból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. bíróság 16133./1897. sz. végzése folytán 65 frt tőkekövetelés, ennek 1897. évi január hó 1-ső napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 30 frt 60 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Lugoson alperes lakásán leendő eszközzésére **1897. évi aug. hó 27-ik napjának, délutáni 3 órája** határidőül kitzetetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adadni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítottatik.

Lugoson, 1897. évi augusztus hó 10-én.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végrh.

GERSON POPPER

Lugos, Hauptplatz, hinter der Domkirche.

Leihsäcke zu mässigen Gebühren.

Neue Säcke zu billigen Preisen.

Essig-Essenz, Gurken-Essig, Salicil-Essig, eigenes prämiirtes Fabrikat.

Gelegenheitskauf

von neuen

landwirthschaftl. Maschinen

u. zw.: 1 Backer Reuter, 1 Trieur Nr. 1, 1 Häcksler, 1 St. zweischar. Pflug, 1 Doppelrebler

wegen Raummangel billigst abzugeben.

Bierhalle zu verkaufen

mit eleganter Einrichtung.

Näheres in der Administration dieses Blattes.

Hübsche Wohnungen zu vermieten

im Petrik'schen Neubau vis-à-vis der neuen Honvédkasernen u. zw.:

zwei Gassenwohnungen

mit je 2 Zimmer, Küche etc. — ferner

zwei Hofwohnungen

mit je 2 Zimmer, Küche etc.

■ Näheres im Hause daselbst. ■



Zum Schutze des Publicums vor allen werthlosen Fälschungen führe von nun an nur diese behördlich registrirte Schutzmarke.

Allein echt englischer Wunderbalsam (Tinctura balsamica) aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des **A. Thierry in Pregrada** bei Rohitsch-Sauerbrunn. Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Aeltestes, bewährtestes, realstes und billigstes Volks-Mittel, Brust- und Lungenschmerz stillend, etc., innerlich und äusserlich anwendbar. Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapselferschluss, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke zum Schutzengel“ eingepreßt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden grün gedruckten Schutzmarke versehen ist, wisse man als je billigere desto werthlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlosen nachgemachten, das Publicum täuschenden andern Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und geahndet. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des **A. Thierry in Pregrada** bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausweisung oder Nachnahme des Betrages.

Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.

Schutzengel-Apotheke



des **A. THIERRY** in PREGRADA

Kraft und Wirkung der echt englischen

Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebstartiges Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlicher Zugkraft, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der der rothen „rosa centifolia“ inwohnenden wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei bösar Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei alterhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorrenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des **A. Thierry in Pregrada**“ eingepreßt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzig Bezugsquelle: Schutzengel-Apotheke des **A. Thierry** in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken. Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des **A. Thierry in Pregrada** bei Rohitsch-Sauerbrunn. Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4684.